

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **86 (1968)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und nun von jeder Gruppe ein *typisches Beispiel*:

1. Projekt *Aalto* (1. Preis)

Der Querschnitt ist bestechend, über den Längsraum der Kirche lässt sich die Diskussion nicht besiegeln; wählt man ihn jedoch, dann sollte er von kartesischer Klarheit sein, nicht durch Scheinperspektiven und symmetrisch schluckendes Spalierwerk verbrämt.

Das Gemeindezentrum hat keine Mitte (wenn man vom Gardebegang, der die Gemeinderäume erschliesst, absieht), es hat auch keinen Auslauf, da den Treppen und Terrassen die erforderliche landschaftliche Weite fehlt.

Der Aeolsharfe des Glockenträgers würden Bäume besser anstehen als Wohntürme. Das zweifellos lobenswerte Stück Architektur verdiente, anderswo gebaut zu werden.

2. Projekt *Fritz Schwarz* (2. Preis)

In Anbetracht der knappen Platzverhältnisse und der fixierten Umgebung wirkt eine introvertierte Lösung überzeugend.

Da das Trottoir heute kein Bürgersteig mehr ist, gehört zum Gemeindezentrum der Hof, wo man sich trifft. Alle öffentlichen und privaten Räume liegen in seinem Umkreis, lassen sich lebendig und mannigfaltig verwenden, fließen auch ein wenig ineinander über – wie die Kirche, die ihre neue Sendung sucht.

Die Baugruppe lässt sich umschreiten oder auch durchqueren, ohne dass dabei Innenraum betreten werden muss, und offenbart dabei jeweils ganz verschiedene Merkmale: hierin liegt ihre zeitlos urbane Qualität.

Der Glockenträger wird Vorwand: das Taubenhaus bietet die Attraktion (Jugendstuben: wie auch in den Projekten Schader und Gutmann), etwas ist da von Kenzo Tanges erdbebensicheren Bauten hineingeraten.

3. Projekt Prof. *Moser*

Durch die Laternenkonzeption ein Bekenntnis zum Sakralraum im barocken Sinne, sowohl innenräumlich wie auch in der äusseren Erscheinung.

Das Übereinanderliegen der beiden Haupträume verlangt (ähnlich wie beim Projekt van den Broek & Bakema) das Heranziehen von sekundären Baumassen zum Zwecke einer Hofbildung. Sie hätte vielleicht sinnvoller zustandekommen können, wenn die im Programm gewünschte Trennung von Kirchenraum und Gemeindesaal hier weniger konsequent interpretiert worden wäre.

Städtebaulich war der Spielraum im Rahmen des Quartiers sehr eng gezogen: Geometer-Strasse, knappes Grundstück, schwindstüchtiger Grünzug, Wohnbauten mit sehr bestimmenden Turmhäusern. Zur preisrichterlichen Wahrheitsfindung hätte ein Einsatzmodell gehört, auf dem die Kirche nicht als architektonisches Präparat (wie im verlangten Präsentiermodell 1:200), sondern in ihrem Kontext, Quartier, oder wie immer man es nennen will, jedenfalls im kubischen Teig Suburbias eingebakken erschienen wäre. Dies dürfte bestimmt zu weitergehenden Betrachtungen, als im Jurybericht dargelegt, geführt haben.

Eine gerichtete Sonderform wie Aaltos Längsbau mit Pultdach ist für ein Gemeindezentrum nur zulässig, wenn sie sich der Umgebung eindeutig überordnen kann, sei es dank baulicher Kleinmasstäblichkeit (Dom in Häuschenhaufen) als auch in der Form unverfälschter Natur, Hügel, Wasser, usw.

Aber die schrumpfende öffentliche Investitionsfreude sieht sich heute – und bildhaft offensichtlich im Suteracher-Quartier von Altstetten – durch das private Bauvolumen überrannt und überwuchert. Selbst kirchtürmliches «Blow-up» kann da nicht helfen.

Eine angemessene Antwort fürs öffentliche Bauen könnte darin liegen, mit einer vorwiegend flächigen Basisstruktur das mehr oder weniger glücklich und massiv geplante private Geschehen zu unterwandern und umfliessen, ausgehend von Infrastrukturen, Verkehrsträgern, Bedürfnisanlagen, Busstationen, Ladengerippen, bis zu Quartier-, Sport- und Kulturzentren (inklusive Kirchen!).

Der Keim zu solch additiver Struktur, eine Pfeilerordnung, die wachsen und auch im Laufe der Zeit verschiedene Inhalte beherbergen kann, wäre im Vorschlag von Fritz Schwarz eindeutig vorhanden gewesen.

Adresse des Verfassers: *M. Pauli*, Architekt BSA/SIA, 8032 Zürich, Mühlehalde 25.

1869
1969 G.E.P

Einer sagt's dem andern: Bitte, den Obolus zugunsten der Jubiläumsspende nicht vergessen! PC 80-4729 Zürich.

Umschau

Strecken- und Stationsausbau der SBB auf der Linie Zürich-Sargans-Chur. Im Rahmen des allmählich dem Ende entgegengehenden Ausbaues ihrer Linie Zürich-Chur auf durchgehende Doppelspur haben die Arbeiten der Schweizerischen Bundesbahnen eine interessante Etappe erreicht. In deren Zentrum stehen die bedeutende Erweiterung des Bahnhofs Ziegelbrücke sowie die Verlegung der Station Weesen. In Ziegelbrücke handelt es sich dabei in erster Linie um die Schaffung eines leistungsfähigen Umsteige- und Überholungspunktes zwischen der bereits erwähnten Stammlinie Zürich-Chur und der Linie Rapperswil-Glarus-Linthal. Der völlige Neubau in Weesen dagegen hat zum Hauptzweck die Ausschaltung mehrerer sehr enger Kurven, die heute noch zu starken Geschwindigkeitsbeschränkungen im innerschweizerischen und internationalen Schnellzugsverkehr zwingen. Im Sinne eines Überblicks über den gegenwärtigen Stand dieser Arbeiten und einer Ausschau auf deren geplanten Abschluss im Jahre 1969 veranstalteten die SBB eine Besichtigung durch die Fachpresse. Diese vermittelte interessante Einblicke in die Betriebsprobleme eines durch den Reise- wie durch den Güterzugsverkehr gleich stark belasteten Strecken- und Netzabschnitts und in die bau-, gleis-, sicherungs- und nachrichtentechnischen Mittel zu deren Bewältigung. Zu den ersten gehören dabei die Erstellung eines Tunnels durch den Biberlikopf östlich des Bahnhofs Ziegelbrücke und einer neuen, sehr schiefen und stützenlosen Brücke über den Linthkanal. In etwas mehr als zwei Jahren werden diese bedeutenden Arbeiten eingehender gewürdigt werden können. *H. W. Thommen*

Einsatzmulde für Fertigbetontransporte. Mit einer auch in preislicher Hinsicht interessanten Zusatzrichtung ist es heute möglich, einen gewöhnlichen Kipper innert kurzer Zeit für den Transport von Fertigbeton einzurichten. Es handelt sich dabei um eine von der Firma Adolph Saurer AG, Arbon, konstruierte Einsatzmulde, die sich auf jeden Kipper aufbauen lässt, da sich deren Abmessungen der Kippbrücke anpassen lassen. Mit ihr können je nach Fahrzeug bis rd. 3 m³ Fertigbeton transportiert werden. Die Einsatzmulde besteht aus 3-mm-Stahlblech in Schweisskonstruktion. Sämtliche Ecken sind stark abgerundet, was eine vollständige Entleerung gewährleistet. Der obere Rand der Seitenwände und der Vorderwand ist nach innen abgebogen, wodurch ein Ausschütten des Betons während der Fahrt verhindert wird. Die etwas über das Brückenende vorstehende Einsatzmulde ist mit einem nach oben schwenkbaren, leicht wegnehmbaren Rückladen verschlossen. Eine dicke Gummichtung verhindert das Entweichen von Betonwasser. Mit einem Handgriff lässt sich der Rückladen auf einfache Weise öffnen und schliessen. Die Einsatzmulde wird nach Demontage des Rückladens auf die Brücke aufgesetzt und an den Seitenländen befestigt. Die beschriebene Mulde für Fertigbetontransport wurde in einer kleinen Serie hergestellt und steht seit längerer Zeit an verschiedenen Orten im Betrieb, wo sie sich bestens bewährt.

Persönliches. Unser Kollege *Walter Groebli* in Zürich hat sein Ingenieurbüro an seinen Sohn *Martin Groebli* und an *Walter Brauchli*, beide diplomierte Ingenieure und seine langjährigen Mitarbeiter, abgetreten, die es unter der Bezeichnung *Groebli & Brauchli*, Ingenieurbüro, weiterführen werden. Das Zweigbüro Chur wird weiterhin von *W. Groebli* betreut. – Unser Kollege *Theodor Frey* in Zürich ist altershalber aus dem Ingenieurbüro, das er mit seinem Sohn *Peter Frey* geführt hat, ausgeschieden, und *Hans Dietschweiler* ist als Teilhaber eingetreten. Das Büro wird unter dem Namen *Dietschweiler & Frey*, dipl. Bauingenieure ETH/SIA, weitergeführt.

Buchbesprechungen

Structural Mechanics: Classical and Matrix Methods. By *S. O. Asplund*. 474 p. London 1966, Prentice-Hall International. Price 112/–.

Der bekannte Dozent an der Technischen Hochschule Göthenburg hat mit diesem Werk die Grundlagen der Baustatik und der Biegelehre in straffer und überzeugender Weise dargestellt. Im Gegensatz zu gewissen Lehrbüchern wird hier bewusst darauf verzichtet, fertige Rezepte für die Behandlung möglichst vieler statischer Probleme zu übermitteln. Vielmehr werden die allgemeinen Prinzipien und die wichtigsten Verfahren herausgestellt und mit einigen Beispielen erläutert. Dabei ist es dem Autor gelungen, europäische und amerikanische Entwicklungsarbeiten zu berücksichtigen und sie in einer klaren Synthese zu vereinigen. Neben den klassischen baustatischen Methoden werden – im Hinblick auf die wachsende Bedeutung dieser Methoden für die numerische Berechnung mittels elektronischer Rechen-

geräte – auch neuere Methoden behandelt, insbesondere die Matrizenrechnung statisch unbestimmter Probleme.

Dem aufmerksamen Leser bringt das Werk eine Fülle von Anregungen und eine vertiefte Erfassung der Grundlagen der Baustatik. Es kann deshalb jedem Statiker bestens empfohlen werden.

Prof. Dr. *Pierre Dubas*, ETH, Zürich

Neuerscheinungen

Zentralverband schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen. Bericht des Vorstandes an die Mitglieder über das Jahr 1966. 59. Berichtsjahr. 151 S. Zürich 1967.

Schweizerische Normen-Vereinigung, SNV. Jahresbericht 1966. 109 S. Zürich 1967.

Arbeitgeberverband schweizerischer Maschinen- und Metall-Industrieller. 61. Jahresbericht des Vorstandes und des Ausschusses an die Mitglieder für 1966. 130 S. Zürich 1967.

Wettbewerbe

Schulhaus der Abteilung Verkaufspersonal der Gewerbeschule in Zürich-Unterstrass (SBZ 1967 H. 15, S. 277). Unter 128 Projekten hat hat das Preisgericht wie folgt entschieden:

1. Preis (9000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung)
Rudolf und Esther Guyer, Zürich, Mitarbeiter:
F. Zwahlen
 2. Preis (7000 Fr.) Georges C. Meier und Oskar Schmid, Zürich
 3. Preis (6000 Fr.) Prof. Ulrich J. Baumgartner, Winterthur,
Mitarbeiter: W. Ramseier
 4. Preis (5000 Fr.) Rudolf Lüscher, Rivaz VD
 5. Preis (4000 Fr.) Thomas Schmid, Zürich
 6. Preis (3500 Fr.) Werner Gantenbein, Zürich, Mitarbeiter: A. Stein
und H. Nieländer
 7. Preis (3000 Fr.) Viktor Langenegger, Menziken AG
 8. Preis (2500 Fr.) Hafner & Räber, Zürich
- Ankauf (2200 Fr.) André E. Bosshard, Zürich, Mitarbeiter: G. Gläse
Ankauf (2200 Fr.) Herbert Isler, Max Zirn, Winterthur, Mitarbeiter:
T. Alton
Ankauf (2200 Fr.) Ernst S. Meyer, Feldmeilen
Ankauf (2200 Fr.) Hans Zanger, Zürich
Ankauf (2200 Fr.) Hans Demarmels, Zürich
Ankauf (2200 Fr.) Hans Dreher und Hans Vollenweider, Zürich
Ankauf (2200 Fr.) Felix Rebmann, Zürich

Die Projektausstellung bis 9. Januar 1968 in der Turnhalle Kornhausbrücke, Limmatstrasse 176 (Limmatplatz), Eingang Gasometerstrasse, Zürich 5. Öffnungszeiten 10 bis 12 und 14 bis 18 h, Mittwoch bis 20 h und Sonntag bis 17 h.

Ankündigungen

Fachtagung zur 2. Internat. Fördermittelmesse, Basel 1968

Anlässlich der zweiten Internationalen Fördermittelmesse, die vom 7. bis 14. Februar 1968 in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel stattfindet (vgl. SBZ 1967, H. 27, S. 527), wird eine Fachtagung veranstaltet, die aktuellen Problemen der Fördertechnik gewidmet ist. Programm: 8. Februar, 9.15 h. *James M. Apple*, Director, Materials Handling Course, Decatur, USA: «Bestimmung der betriebsinternen Förderkosten; Erfassung und Bewertung der Einflussfaktoren durch Systemanalyse»; *H. Felder*, dipl. Ing., Techn. Direktor, Maschinenfabrik Stöhr, Offenbach/Main: «Integration im Förderwesen durch elektronische Datenverarbeitung»; *J. A. Minder*, dipl. Ing. ETH, Abteilungsleiter, Unternehmensberatung Dipl.-Ing. H. R. Haldimann, Zürich und Stuttgart: «Ein vollintegriertes Lager mit Real-time und Verteilsystem mittels EDV»; *Dr. M. Röthlisberger*, Verband Schweiz. Bücherrevisoren, Bern: «Transport- und Lagerkosten im industriellen Rechnungswesen». 9. Februar, 9.15 h. *Dr. F. Hegner*, Sektionschef der SBB: «Transcontainer»; *B. Vos*, Directeur général SOGARIS, Rungis, France: «Die Bedeutung der Lastwagen-Umschlagbahnhöfe im modernen Transportwesen»; *Martin Kalb*, Dortech Inc., Stamford, USA: «Güterumschlag im Luftverkehr»; *James M. Apple*, Decatur, USA: «Vorgehen bei der Auswahl von Fördermitteln».

ETH-Seminar über technische Physik

Das Institut für Technische Physik an der ETH veranstaltet während des Wintersemesters 1967/68 im Vortragsraum der Aussenstation Höggerberg ein Seminar über technische Physik. Es wird folgenden technisch-wissenschaftlichen Problemen der Uhrenindustrie gewidmet: Präzisionszeitmessung für wissenschaftlich-technische Zwecke; Gegenwärtiger Stand der technischen Entwicklung von

mechanischen Uhren; Gegenwärtiger Stand der technischen Entwicklung von elektronischen Uhren. Die ersten zwei Vorträge finden am 8. und 22. Januar 1968 statt: Montag, 8. Jan., 16.15 h. *H. Brandenberger*, dipl. Ing., Ebauches S.A., Neuchâtel: «Präzisions-Zeitmessung». Montag, 22. Jan., 16.15 h. *Ch.-A. Grossenbacher*, ing. horl. dipl., Ebauches S.A., Neuchâtel: «L'évolution de la montre mécanique». Um den auswärtigen Teilnehmern den Transport zu erleichtern, ist vorgesehen ab Zürich HB, Seite Landesmuseum, einen Spezialautobus zu führen. Um die Anzahl der Teilnehmer festzustellen, werden die Interessenten gebeten, ihren Platzbedarf für den Autobus bis spätestens 4. bzw. 19. Januar 1968 an das Institut für Technische Physik, ETH-Aussenstation Höggerberg, Postfach, 8049 Zürich, anzumelden.

Bauingenieur-Stellenausschreibung der Vereinten Nationen

Das europäische Rekrutierungsbüro der Vereinten Nationen sucht, auf Wunsch der Regierung der Demokratischen Republik Kongo, einen dipl. Bauingenieur mit mehrjähriger Erfahrung auf dem Gebiet des Brückenbaues (Beton und Stahl) und der öffentlichen Bauten für die Ausübung einer Beratungs- und Expertentätigkeit in Kinshasa, Kongo. Vertragsdauer ein Jahr; Eintritt baldmöglichst; Beherrschung der französischen Sprache ist unerlässlich. Die Bewerbungen müssen spätestens am 19. Januar 1968 beim Rekrutierungsbüro vorliegen. Weitere Auskünfte erteilt: Bureau européen de Recrutement pour l'Assistance Technique, Palais des Nations, 1200 Genève, unter dem Kennwort CON (K)-142-P.

ZBA-Seminar «Die Fallstudie in der modernen Betriebsschulung»

Die Zentralstelle für betriebliche Ausbildungsfragen (ZBA) veranstaltet am Dienstag, 30. Januar 1968 von 9.00 bis 17.30 h im Bankettsaal des Hotels Sonnenberg, Zürich 7, ein Seminar über Ausbildungstechnik «Die Fallstudie in der modernen Betriebsschulung». Kursleiter und Referenten sind *V. Scheitlin*, Geschäftsführer der ZBA, und *Dr. W. Kindlimann*, Institut für Angewandte Psychologie, Zürich. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt, rechtzeitige Anmeldung ist daher ratsam. Kursgebühr 95 Fr. Eine Zusammenfassung des Kurses wird den Teilnehmern abgegeben. Weitere Auskünfte erteilt die Zentralstelle für betriebliche Ausbildungsfragen, Bellerivestrasse 3, 8008 Zürich, Tel. 051/47 24 50.

Tagung der Arbeitsgemeinschaft Korrosion, Frankfurt 1968

Die 34. Veranstaltung der Europäischen Föderation Korrosion findet am 23. und 24. April 1968 im Hörsaal des Dechema-Hauses, Theodor-Heuss-Allee 25, Frankfurt a. Main statt. Die Tagung ist Korrosionsprüfmethoden gewidmet, die nicht nur auf den Einzelfall anwendbar sind, sondern die Kenntnis des Mechanismus der Korrosionsangriffe voraussetzen. Das Thema ist unterteilt in: Thermodynamische Methoden; Methoden zur Ermittlung der Kinetik des Stoffumsatzes; Änderung der physikalischen Eigenschaften der Werkstoffe durch Korrosionsangriff. Interessenten werden gebeten, sich umgehend vorläufig (unverbindlich) anzumelden. Teilnahmegebühren für Mitglieder 80 DM; für Nichtmitglieder 100 DM. Die Anmeldungen sind zu richten an DECHEMA, D-6000 Frankfurt a. Main 7, Theodor-Heuss-Allee 25, Postfach 7746, wo auch weitere Auskünfte erteilt werden.

Zweites Schweizerisches Treffen für Chemie, Basel 1968

Vom 9. bis 14. September 1968 wird in den Hallen der Schweizer Mustermesse in Basel die 4. Internationale Fachmesse für Laboratoriums- und Verfahrenstechnik, Messtechnik und Automatik in der Chemie, ILMAC 68, stattfinden. In Verbindung mit dieser Fachmesse wird auf Einladung des Schweizerischen Chemiker-Verbandes das 2. Schweizerische Treffen für Chemie durchgeführt werden. Diese Reihe von Fachtagungen fusst auf den positiven Erfahrungen des ersten Schweizerischen Treffens für Chemie, das anlässlich der ILMAC 66 abgehalten wurde, und umfasst reichhaltige und anspruchsvolle Vortragsprogramme. Das gedruckte Tagungsprogramm wird anfangs 1968 vorliegen und kann beim Sekretariat der ILMAC 68 (Briefadresse: Postfach, 4000 Basel 21) angefordert werden.

«MOGA 68», Tagung über Erzeugung und Verstärkung von Schwingungen im optischen und Mikrowellenbereich, Hamburg 1968

Die 7. Internationale Tagung über Erzeugung und Verstärkung von Schwingungen im optischen und Mikrowellenbereich, «MOGA 68», findet vom 16. bis zum 20. September 1968 in Hamburg statt. Veranstalter sind die Nachrichtentechnische Gesellschaft im VDE (NTG) gemeinsam mit dem Verband Deutscher Elektrotechniker, Bezirk Hamburg (VDE) und der Deutschen Sektion des Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE).